

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Wersches und Umgebung:		In- und Ausland:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
ganzzährig Kronen 8.—	ganzzährig Kronen 10.—	Redaktion und Expedition:		Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.	
halbjährig . . . 4.—	halbjährig . . . 5.—	Wersches		Sämmtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig . . . 2.—	vierteljährig . . . 2.50	Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.			
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.					

Nr. 73

Sonntag den 13. September 1908

V. Jahrgang.

Wahre Vaterlandsliebe.

Wersches, 12. September.

Die Vaterlandsliebe muß, um wahr, edel und echt zu sein, auf der Kenntnis des Vaterlandes beruhen, sonst ist es nur ein leerer, vom vorübergehenden Gefühl getragener Wahn, ein leeres Phantom.

Unsere Nation hat, seit sie dieses Land vor tausend Jahren einnahm, hier in der Mitte Europas stets eine weltgeschichtliche Bestimmung innegehabt, die sie in der Vergangenheit stets in ihren Kämpfen auszuführen trachtete, der es auch jetzt in den gegenwärtigen Widerwärtigkeiten obliegt und welche es in der Zukunft zur Bollendung bringen soll.

Diese Bestimmung war ehemals das Land, ja die europäische Kultur vor den Einfällen asiatischer Horden zu sichern, der Christenheit hier ein festes Bollwerk und zu diesem Behufe, trotz verschiedener Nationalitäten, eine feste Nation zu bilden.

Unsere jetzige Staatsaufgabe ist friedlicher und beruht auf der kulturellen, staatsbildenden Sendung Ungarns, denn außer dem in absoluter Mehrheit befindenden ungarischen Stamme vermag keine andere Nationalität einen festen Staat zu gründen und wenn diese Oberhoheit aufhören sollte, versinkt es gleich dem Balkan, oder Oesterreich in solche staatliche Wirren, daß ewiger Krieg und Kampf eintritt und

das Land zu einem echten Kulturstaat sich nicht gestalten vermag.

Wie diese hohe Aufgabe unseres Vaterlandes den Geist, das Gemüth beherrscht, sich in seinem Fühlen, Trachten und Bestrebungen lebhaft bewußt ist, tritt dann der wahre Patriotismus ins Leben, ist er kein leeres Phantom, sondern greifbare Wirklichkeit.

Der Geringste unter uns soll und kann diese allgemeine Kulturmission und Aufgabe begreifen, danach wirken und leben, wenn er hiezu die richtige Anweisung in der Schule erhalten hat und die patriotische Gesellschaft hiezu die weitere Anregung verleiht.

Der echte Patriot denkt deswegen mit Hochgefühl und Stolz auf Ungarns Freiheitskämpfe zurück und begrüßt mit innerer Genugthuung auch die jetzigen großen patriotischen Bestrebungen der Regierung, die dem Lande Macht, Kraft und Wohlstand verleihen sollen.

Dieses allgemeine innerliche, hohe Vaterlandsgefühl hat einen ungeheuren sittlichen Werth in einem Lande, äußert sich nicht bloß in patriotischen Jugendsängern, sondern wirkt befruchtend auf das Leben eines jeden Einzelnen.

Echter bürgerlicher Brudersinn verbreitet dieses Gefühl in den Massen und ist das die echte Demokratie in des Wortes edelster Bedeutung.

Hader, Mißgunst, Parteicliquen werden gezähmt und können unmöglich zu so einem verheerenden Ausbruch gelangen, als dort, wo echte Vaterlandsliebe fehlt und vielmals nur zum Vorwand für andere Zwecke dient.

Was hat einmal die Griechen und Römer groß gemacht, was gibt England das Szepter als der größten Seemacht in die Hand, was hat Deutschland, Amerika und allen Kulturstaaten den Glanz der Großmacht verliehen, als die richtige Erkennung der Vaterlandsliebe, wo diese Mächte hinkommen, wirken und sich geltend machen.

Ja, Gefühl und That, Herz und Kopf vereinigen sich im Leben, in der Familie, in der Gesellschaft, in den höchsten Kreisen und Mittelpunkten des nationalen Lebens, um dahin zu wirken, daß der überall erkannten Bestimmung einer Nation entsprochen werde.

Darum sei es noch einmal gesagt, eine einige feste Nation hier zu bilden und dieses Land, welches laut seinen Bodenprodukten, seinem landwirtschaftlichen Reichthume, seiner günstigen Lage, seiner äußerst günstigen gemäßigten Zone, alle Vorzüge der Terrainbeschaffenheiten, der Berge, der Thäler, Seen und Flüsse in sich vereinigt, seiner echten hohen Bestimmung zuzuführen, das ist wahre Vaterlandsliebe, die einen Jeden befehlen soll.

Der zerbrochene Besen.

Ein ganz gewöhnlicher Besen, wie er in keinem Hause fehlt, warf den ersten Schatten auf das Glück meiner Ehe. Ich zürnte und vermüthete ihn anfangs. Und er konnte doch gar nichts dafür, da er nur ein Werkzeug in der Hand des Schicksal war.

Ich hatte nämlich aus Liebe geheirathet. Es ist nothwendig, daß ich dieses Geständnis jenen unangenehmen Vorfällen voranstelle, die ich zu erzählen im Begriffe bin und in deren Mittelpunkt der erwähnte gewöhnliche Besen stand. Liebesheirathen haben ein gemeinsames Merkmal: sie zeichnen sich durch einen ewigen Mangel an irdischen Gütern aus, der durch einen bedenklichen Reichthum an Gefühlen scheinbar wettgemacht wird. Der häusliche Herd steht im Mittelpunkte der Sehnsucht, aber es mangelt an dem nöthigen Brennholz, um die Gefühle in Gluth erhalten zu können. Alle Sparsamkeitstalente richten da nicht viel aus. Sie verschieben nur die Katastrophe.

Eine Weile ging es auch bei mir und Bertha sehr gut. Dann kam aber der zerbrochene Besen. Meine Frau theilte mir das Unglück weinend mit, als ich nachhause kam. Eines zerbrochenen Besens willen weinen — so eine feinsühlende Frau hatte ich!

„Beruhige Dich doch mein Kind,“ sagte ich in zärtlichen Tone. „Diesen unvermutheten Stoß verträgt unser Budget gerade noch!“

„Aber ich konnte noch nicht reinmachen!“ wandte Bertha ein.

„Dann will ich Dir sofort einen neuen Besen besorgen,“ erwiderte ich entschlossen, wofür ich einen Kuß zur Belohnung erhielt. Ich nahm meinen Ueberrock und ging.

Nun ist es aber gar keine leichte Sache, einen Besen zu kaufen, eine Wahrheit, die allen unbegreiflich erscheinen wird, die sich noch niemals in ähnlicher Lage befanden. Schon beim Hausthor mußte ich erfahren, daß ich der Sache nicht gewachsen war, denn es drängte sich mir die Frage auf, die ich nicht beantworten konnte: „Wo kauft man nämlich einen Besen?“ Das ist eben auch so ein Umding in den großen Städten. Allen Plunder preist man an jeder Gassenecke an. Braucht man aber etwas Wichtiges, so sieht man einfach in der Tinte. Ich fragte zuerst bei unserem Kaufmanne an, der empfahl mir seinen Kakao und bedauerte, mit einem Besen nicht dienen zu können. In einem Galanteriewaarengeschäfte löste meine Frage die Feiterkeit der Verkäuferin aus.

Dieses malitiose Lächeln verstimmte mich. Ich plagte mein Gedächtnis mit der Erforschung, ob ich nicht irgendwo im Leben einmal einen Besen in einem Schaufenster gesehen habe. Aber ach — ich hatte alle Schaufenster, in denen keine Bücher ausgestellt waren, bisher einfach nicht beachtet. Wie gut hätten mir in diesem Augenblicke ein bischen hauswirthschaftliche Kenntnisse gethan! In meiner Verzweiflung vertraute ich mich endlich einem Ecksteher an, der mich zuerst so gewiß anschaute, als sei es bei mir nicht ganz richtig, dann sagte er in herablassendem Tone: „Einen Besen? Oh — den krieg's Sie beim Bürstenbinder!“

„Beim Bürstenbinder“ — das Geheimnis war entschleiert! Ich begann sofort die Suche nach einem Bürstenbinder, sammelte aber dabei die Erfahrung, daß diese ehrenwerthen Zeitgenossen recht dünn gesät sein müssen, denn ich fand keinen in all den Gassen, die ich abstreifte. Bürste und Stuch gibt es an jeder Ecke — aber Bürstenbinder findet man weit und breit keinen. Sollte ich ohne Besen nachhause kommen? Das hätte wie eine Niederlage, wie ein Mißerfolg ausgesehen. Nein — ich wollte vor meiner Frau in keiner beschämenden Situation erscheinen. Ein Königreich für einen Bürstenbinder!

Da ich kein Königreich zu verschicken hatte, wandte ich mich an einen Schutzmann, der mir eine befriedigende Auskunft gab. Nun trabte ich rasch dahin. Es war etwas weit. Meine Verstimmung hatte eher zugenommen, als daß sie geschwächt worden wäre. Endlich erreichte ich das Geschäft und erwarb ein Prachtexemplar von einem Besen, der zwar nicht billig war, von dem ich mir aber versprach, daß er meiner Frau besonders gefallen werde. Ich zahlte und der bürtstebindende Mitbürger drückte mir den Stiel des erworbenen Besens zuvorkommend in die Hand.

Da stand ich auch schon vor einer neuen Verlegenheit. Wie soll ich den Besen nach Hause bringen? Die Dinge, die ich bisher meiner Gattin besorgt hatte, lagen sich in den Sack stecken oder in einem Paket unterbringen. Aber ein Besen? Jaghaft ergriff ich den dargereichten Stiel und trat mit bangen Herzen auf die Gasse hinaus, von dem Bewußtsein erfüllt, daß die

Kundschau.

Dr. Weyerle in Audienz bei Sr. Majestät.

Ministerpräsident Alexander Weyerle wurde am 8. d., Vormittags, von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz währte eine volle Stunde. Wie aus Budapest gemeldet wird, erstattete der Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit dem Monarchen Vortrag über die laufenden politischen Angelegenheiten. — Darunter ist wohl eine eingehende Darlegung der allgemeinen politischen Lage zu verstehen.

Der Banus in Budapest.

Der Banus von Kroatien Baron Rauch hatte am 9. d. eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Weyerle. In derselben soll u. A. auch über die Frage der Einberufung des kroatischen Landtags entschieden worden sein. — Am Freitag hat der Banus vor den Audienzen in die Hand des Königs den Eid als Geheimrath abgelegt und wurde sodann in besonderer Audienz empfangen.

Ministerrath.

Am 8. d. fand ein Ministerrath statt, der mit Rücksicht auf die Krankheit des Handelsministers Franz Kossuth in dessen Wohnung abgehalten wurde. Die Mitglieder des Kabinetts befaßten sich mit dem gemeinsamen Budget und mit der Einberufung der Delegationen.

Gemeinsame Ministerkonferenzen.

Am 10. d. fand in Budapest unter Vorsitz des Ministers des Aeußeren Baron Mehrenthall eine Konferenz der gemeinsamen Minister und der Ministerpräsidenten der beiden Reichshälften statt. In derselben wurde über wichtige Entscheidungen Berathung gepflogen.

Zur serbischen Patriarchenwahl.

Aus Ajidél wird gemeldet: Auf dem am 15. d. zusammentretenden serbischen Kirchensynode wird unmittelbar nach Verlesung des die Nichtbestätigung der Wahl Zmejanovics' enthaltenden königlichen Reskripts die neuerliche Patriarchenwahl vorgenommen werden. Als königlicher Kommissär wird wieder Justizminister Anton Guntner fungiren. Ueber die Person des Kandidaten ist bisher unter den Parteien eine Einigung nicht zustande gekommen, und man hält es für wahrscheinlich, daß der Kongreß resultatlos verlaufen und schließlich aufgelöst werden wird, umso mehr, als unter den Mitgliedern des Kongresses die Absicht besteht, auf dem Kongresse formell zu erklären, daß sie von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen wollen.

Augen sämtlicher Zeitgenossen auf mich gerichtet sein werden. Die Welt sieht ganz anders aus, wenn man sie mit einem Besen in der Hand betrachtet. Scheu drückte ich mich an die Häuser und schlug die Augen zur Erde, um die lächelnden Blicke und spöttischen Mienen der Vorbeigehenden nicht sehen zu müssen. Merkwürdigerweise lächelten heute alle Leute. Da ich nichts Lustiges sah, worüber man hätte lachen können, so mußte ich annehmen, daß ich die Quelle dieser fremden Heiterkeit war. Jedenfalls sah ich mit dem Besen recht komisch aus oder benahm ich mich nicht so, wie man sich zu benehmen pflegt, wenn man einen Besen in der Hand trägt.

Dafür konnte ich aber nicht, denn ich hatte noch keine Gelegenheit mich über den Umgang mit Besen zu unterrichten. Ich muß eine recht klägliche Rolle gespielt haben, denn die Leute lachten manchmal recht unverschämt. Nun kränkt aber uns nichts so sehr, als wenn wir in das schiefe Licht der Väterlichkeit gerathen. Alles ertragen wir eher, nur nicht der Ausgangspunkt des Spottes sein zu müssen. Ich hätte der peinlichen Situation rasch ein Ende machen können, wenn ich einen Träger gemietet hätte. Aber sollte ich zu der unsorhergesehenen Ausgabe noch eine neue fügen? Das konnte ich nicht. Ich empfand in diesen Augenblicken zum ersten Male die Schattenseite meiner Liebesheirath. Sie war an diesem Zwischenfalle schuld. Dieser zerbrochene Besen war die erste materielle Sorge, die sie mir bereitet.

Wie es schon in solchen Situationen geht, begegnet man regelmäßig jenen Bekannten, die man sich am weitesten weg wünscht.

„Das ist hübsch, daß ich Dich sehe —“ sagte plötzlich die Stimme meines Freundes Runo zu

Rumänische Bischofswahl in Karansebes.

Das bischöfliche Konsistorium in Karansebes hielt eine Sitzung, in welcher die infolge des Ablebens des Bischofs Popea nothwendig gewordene Bischofswahl für den 4. Oktober anberaumt wurde. Der einzige Kandidat für den Bischofsstuhl ist der Kapitular-Bischof Jilaret Muta, dessen Wahl als gesichert angenommen wird.

Die großserbische Propaganda.

Am 7. d. wurde unter Gendarmerieeskorte der Lehrer Jozca Drescanin aus Jamnica nach Agram gebracht. In den Verhören mit den wegen Hochverrathes zurzeit bereits Verhafteten hatten sich schwere Belastungsmomente gegen Drescanin ergeben. Bei Drescanin wurden Briefschaften und Broschüren mit Beschlag belegt, die sehr belastend sein sollen. Der Verhaftete unterhielt mit Kreisen des „Slovenski Jug“ in Belgrad lebhaft Beziehungen und unternahm auch öfters Reisen nach Serbien, wobei er die Rolle eines Kuriers spielte.

Wie in Angelegenheit der großserbischen Propaganda aus Belgrad gemeldet wird, hat der Präsident des von Georg Nastics angegriffenen Vereins „Slovenski Jug“, Universitätsprofessor Dr. Bozo Markovics, eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er sagt, daß der von ihm geleitete Verein lediglich eine kulturelle Institution im Interesse der Südslaven sei und sich weder mit der großserbischen Propaganda, noch auch mit revolutionären Ideen befaße. Die Verleumdungen Nastics', der übrigens niemals Mitglied des Klubs gewesen, seien vollständig aus der Luft gegriffen.

Verfassungsbewegung in Bosnien.

In Bezug auf die Verfassungsbewegung in Bosnien wird gemeldet, daß die serbisch-mohamedanische Koalition am 7. d. dem gemeinsamen Finanzminister Freiherrn v. Burian ein Memorandum überreichte, in welchem die Einführung der Verfassung in den okkupirten Provinzen urgirt wird.

Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian ist am 9. d. in Budapest eingetroffen und wurde um 3 Uhr nachmittags von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen. In dieser Audienz, welche nahezu eine Stunde währte, erstattete Baron Burian über die Erfahrungen, die er gelegentlich seiner bosnischen Inspektionsreise gemacht hat, dem Monarchen Bericht.

Drohende Bauernunruhen.

Seit einiger Zeit herrscht unter der Bauernbevölkerung der Bukowina eine Gärung. In den Dörfern werden von Bauern geheime Kon-

ventikel einberufen. Man befürchtet, daß diese Bewegung und Agitation die Vorboten von Bauernunruhen seien, ähnlich jenen in Rumänien. — Am 8. d., Nachts, umzingelte eine Bauernmenge den Gutshof in Kosina, wo ein Erntefest abgehalten wurde. Die Bauern zertrümmerten die Fenster Scheiben und rissen die Thüren aus den Angeln. Die Theilnehmer des Erntefestes bemühten sich, durch mehrere Schüsse den Ansturm der Bauern abzuwehren. Die Menge wich jedoch nicht zurück und die Belagerung des Gutshofes nahm erst am Morgen ihr Ende.

Die Vorgänge in der Türkei.

In einer Versammlung von Jungtürken hielt Mourau Pascha, ein reicher Türke, der die Revolutionsbewegung mit großen Geldmitteln unterstützt, eine Ansprache, in der er sagte, Abdul Hamid werde höchstens noch vier Wochen regieren. Der Sultan werde, wenn er nicht freiwillig abdankt, mit Gewalt entsetzt werden, da seine Erziehung durch den anerkannten Thronfolger Raschid bereits beschlossene Thatsache sei.

Der Sultan hat dem Finanzministerium seine Liegenschaften überlassen, die jährlich 400,000 Pfund tragen und die als Garantie für die 4,000,000 Pfund betragende Staatsanleihe und die 1,000,000 Pfund betragende Anleihe für die Civilliste verwendet werden sollen. Die Situation derselben soll sehr ungünstig sein, da die bisherigen diversen Spezialerlöse gänzlich aufgehört haben.

Die Wirren in Marokko.

Oberst Mir zog am 7. d. mit 5000 Mann gegen das Lager des Karfasstammes in Djorf und stieß mit dem Feinde zusammen. Dieser griff mit allen Kräften die Front und beide Flanken der Franzosen an. Die Kolonne versuchte wiederholt, den Feind zu umgehen, um ihn abzuschneiden. Nach vierstündigem Kampf wurden die Karfas vollständig zertrümt. Mir bemächtigte sich der Lagers von Djorf, das der Feind unter Zurücklassung von Zelten und Lebensmitteln verlassen hatte. Mir zog sodann mit seiner Kolonne nach Tazgugert, wo die französische Kavallerie zu ihm stieß. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich.

Sultan Abdul Aziz ist mit den Trümmern seiner Mehalla bei Casablanca eingetroffen und lagert in der Nähe des Forts Provost.

Die Abdul Aziz'schen Minister El Mokri und Bukili sind aus Casablanca in Tanger eingetroffen und mit Vertretern Muley Hafids wegen der Abfindung Abdul Aziz' in Verhandlungen getreten.

ergoß sich eine Wassermenge auf meinen Out, die mich veranlaßte, den Besen wieder umzukehren. Ich versuchte, mich nun in einen Straßenbahnwagen zu retten. Der Kondukteur ließ mich aber nicht mitfahren, da er erklärte, daß die Straßenbahn keine passende Gelegenheit sei, um Einrichtungsgegenstände zu befördern. Dafür gäbe es Möbelwagen und auch Droschken. Ich müßte, verwünschte den Besen und fühlte, wie mir die Verdrossenheit über die Seele kroch, diese Verdrossenheit, die die Freude untergräbt, das Selbstbewußtsein lähmt und die Gleichgültigkeit fördert.

So drückte ich den Out tief ins Gesicht, füllte den Koffragen auf und nahm den Besen auf die Achsel, wie die Landsknechte es einstens mit ihren Speißen thaten; dann trabte ich nach Hause, dem Schicksale grollend, das sich solchen Schabernack mit mir erlaubte. Gerade mit mir, der ihm mit so viel Vertrauen und Glauben entgegengekommen war! Ich war verbittert und der Zauber, der sich bisher über unsere Häuslichkeit webte, grauam zerstört. Und wir hatten geglaubt, dem Schicksal trohen zu können, wir armen Menschen, die ein zerbrochener Besen aus dem Gleichgewichte ihres Daseins schleudern kann! Dieser Regen wusch von meiner Seele den Idealismus, die Opferfreudigkeit und einen großen Theil jener Zufriedenheit, die ich noch besaß, als ich ausging, diesen unglücklichen Besen zu kaufen.

Zähneklappernd kletterte ich die Stiege zu meiner Wohnung empor. Es war mir bisher gar nicht aufgefallen, daß ich so hoch wohnte. Wenn ich früher hinaufging, dachte ich, daß ich mit jeder Stufe meiner kleinen Frau näherkäme. Diesmal fehlte dieser Gedanke, der sich sonst von selbst einstellte. Nur mehr zwanzig Stufen, sagte ich sonst am letzten Treppenaufgang, während ich heute mürrisch noch zwanzig Stufen feststellte.

mir und gleich darauf schüttelte er mir die Hand, während seine Augen den Besen lächelnd betrachteten — „Ich sehe, daß Du schon verheiratet bist.“

„Ja —“ flüsterte ich erröthend.

„Allem Anscheine nach bist Du sehr stark verheiratet, wenn Du Deiner Frau bereits den Besen nach Hause trägst. Recht so — Du besitzt alle Talente zu einem guten Familienvater! — Auf Wiedersehen!“

Ehe ich grob werden konnte, war er schon weg. Niedergeschlagen setzte ich meinen Weg fort, der mir endlos erschien. Ich reagierte nicht einmal auf die Stichelreden zweier jungen Leute, die mit lauter Absichtlichkeit die Frage aufwarfen, ob es eine genügende Strafe für einen Ehemann sei, wenn er einen neuen Besen nach Hause tragen müsse, nachdem der alte für seine ungehörigen Streiche an seinem Rücken zerbrochen wurde.

Eine würdige ältere Dame lenkte die Aufmerksamkeit ihres Gatten auf meine Benüßigkeit. Obzwar ich ihre Worte nicht hören konnte, verriethen mir ihre Gebärden, daß sie mich ihrem Manne als nachsicherungs würdiges Muster vor Augen hielt, das er sich zum Gemüthe führen möge.

Nun schmerzte mich auch der Arm jener Hand, in der ich den Besen trug. Ich gab nach und so kam es daß der Besen auf dem Trottoir schleifte und es abkehrte. Vielleicht hätte ich diesen Uebelstand übersehen, wenn es nicht zu regnen begonnen haben würde und meine Aufmerksamkeit wieder zu dem Besen zurückkehrte. Rasch wendete ich ihn um, so daß die Rehrseite oben war. Da ging es mir aber erst recht schlecht. Der Regen versing sich in den Borsten, erfüllte die Zwischenräume mit Wasser und gar bald

Von Nah und Fern.

Einweihung der Königin Elisabethkirche.

Am 8. d. Vormittags hat in Budapest die feierliche Einweihung der auf der Uellöerstraße gelegenen Königin Elisabethkirche zur ewigen Andenken stattgefunden. Das Publikum, welches glaubte, daß Se. Majestät der Einweihung beiwohnen werde, hatte sich schon in den frühen Morgenstunden sehr zahlreich eingefunden und offizirte die Umgebung der Kirche. Die Feier nahm um halb 8 Uhr Früh ihren Anfang; die Ceremonie vollzog in Vertretung des Fürstprimas Vazary Weihbischof Stohl. Während dieser Ceremonie wurde Niemand in die Kirche gelassen. In der eingeweihten neuen Kirche wurde dann um 11 Uhr Vormittags das erste feierliche Hochamt celebrirt, bei welcher Gelegenheit sich die Kirche mit einem geladenen Publikum füllte. In dem abgesonderten Sanctuarium saßen tief verschleiert die Mitglieder des Nonnenordens. Das feierliche Hochamt pontificirte Bischof Dr. Stohl unter glänzender Assistenz und während des Gottesdienstes trugen auf dem Chor Nonnen gregorianische Lieder vor. Sodann wurde die Kirche geschlossen und erst Nachmittags wieder geöffnet, als Bischof Prohászka im Beisein eines zahlreichen Publikums eine Predigt hielt. — Am 9. d., als dem zweiten Tage der Einweihung der Elisabethkirche fand vormittags abermals eine große Festmesse statt und Nachmittags hielt der Eszénáder Bischof Dr. Johann Csernoch eine Predigt. — Am 10. d. wurde um 11 Uhr Vormittag für das Seelenheil der Königin Elisabeth ein Requiem abgehalten, dem der König und die in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Hofes anwohnten. Den Gottesdienst hat Kardinal-Erzbischof Dr. Samassa pontificirt.

Der König in Budapest. Der dem König in Budapest gewordene herzliche Empfang hat die gute Laune des Monarchen gesteigert. Seinem engern Gefolge gegenüber sprach er seine Freude darüber aus, daß er nach langer Abwesenheit wieder in seiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt weilen könne. — Vom 21. d. angefangen wird der König allgemeine Audienzen erteilen. Vormerkungen zu denselben werden täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in der Kabinettskanzlei entgegengenommen. — In militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der König werde während der Bekrönungs-Schlupmandöver die Gelegenheit ergreifen, sich von der Armee zu verabschieden, da er mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter an den einzelnen Manövern nicht mehr so intensiven Antheil zu nehmen beabsichtigt, wie bisher.

Eine Wandlung hatte sich in mir vollzogen. Die rosigte Perspektive war ausgelöscht und ein nüchternes Sehen an ihre Stelle getreten. Der Verstand hatte das Herz verdrängt.

In meiner Wohnung angekommen, sah ich plötzlich, daß sie klein und eng war und daß armelige Möbel darin standen. Ich übergab den neuen Besen meiner Frau, die sich sehr aufhielt, daß ich so lange ausgewiesen sei und daß ich mitten im Regen nach Hause gelaufen wäre. Auch sei der Besen um den Preis den ich ausgelegt habe, viel zu theuer gekauft, das sei gar nicht möglich, sie könne es einfach nicht glauben. Ich nenne wohl absichtlich einen höheren Preis, um damit irgend eine heimliche Ausgabe zu bemänteln, von der sie nichts wissen dürfe. Ueberdies sei es ihr ohnehin aufgefallen, daß ich gar so dienstfertig gleich um einen neuen Besen fortgelaufen wäre. Sie habe sich gleich gedacht, daß dahinter etwas Stecke. Ich habe ein Rendezvous gehabt oder etwas Aehnliches. Und dann kamen die Thränen, dieser fatale Schluppunkt, mit dem jede Frau ihre unlogischen Ausführungen beendet.

Da ich gereizt war, erwiderte ich gerade nicht in einlenkendem, ausöhnendem Tone. Nach all den erlittenen Unbilden und Kränkungen ersuche ich noch Vorwürfe! Das hätte jeden gereizt. So kam es zu heftigen Worten, die die Klust erweiterten, die der zerbrochene Besen angebahnt hatte. Er selbst lag regungslos in einer Ecke und harrete seiner Auflösung in den Flammen des Herdes. Der neue Besen dagegen stand regentriefend in der Küche und wartete ungeduldig auf den Augenblick seiner Verwendung. Ihnen beiden war es unbekannt, welch bedeutungsvolle Wendung sie in einer kleinen Ehe herbeigeführt hatten, denn sie blieben doch nur Werkzeuge des Schicksals, das sich oft unbedeutender Dinge bedient, um wichtiges auszuführen.

Handelsminister Franz Kossuth. Die Befürchtung in dem Befinden des Handelsministers Franz Kossuth hält erfreulicherweise an. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Minister schon Ende dieser Woche wird das Bett verlassen können.

Die Krankheit der Czarin. Petersburger Blätter bringen spaltenlange Artikel über die Krankheit der Czarin und erklären, daß die Entdeckung des letzten großen Verschwörungsplanes, der bekanntlich auf die Vernichtung der ganzen kaiserlichen Familie abzielte, einen so niederschmetternden Eindruck auf die Czarin gemacht habe, daß sie seit dieser Zeit an akuter Herzschwäche leidet. Die Benützung eines ausländischen Heilbades wurde der Czarin dringend empfohlen, doch vermag die russische Polizei keine Garantie für die Sicherheit der Patientin zu übernehmen. In Hofkreisen spricht man davon, daß die Czarin infognito einen Kurort aufsuchen werde. Trotz ihres schweren Leidens empfängt die Czarin täglich ihre Kinder und verbringt mehrere Stunden in ihrer Gesellschaft.

Heirathspläne des Königs von Portugal. Der Herzog von Oporto wird den König von England im November in London besuchen, um für König Manuel von Portugal aus einem der europäischen Fürstenthümer eine Braut zu wählen. Im nächsten Jahre wird König Manuel selbst nach England reisen, wo dann die Verlobung stattfinden soll.

Präsident der kön. Kurie Adolf Oberschall f. Eine Nachricht aus Köszeg meldet, daß der Präsident der kön. Kurie Adolf Oberschall dort am 9. d. im 69. Lebensjahre gestorben ist. Das unerwartete Ableben des höchsten richterlichen Funktionärs des Landes ruft allgemeine Theilnahme hervor, denn Oberschall widmete sein ganzes Leben dem ungarischen Rechtswesen und zählte zu den hervorragendsten Richtern des Landes. Adolf Oberschall wurde im Jahre 1839 in Köszeg geboren. Das Gymnasium absolvirte er in Selmeczbánya, seine Rechtsstudien in Pozsony und ließ 1862 in Pest als Gerichtsrath berufen. Zwei Jahre später avancirte er zum ordentlichen Richter und 1885 ernannte ihn der König zum Richter an der kön. Kurie. Gelegentlich der Decentralisation der kön. Tafel wurde er zum Präsidenten der kön. Tafel in Marosvásárhely und später zum Präsidenten der kön. Tafel in Kassa ernannt. Von dort wurde er an die Spitze der Budapestener kön. Tafel berufen und hier wirkte er bis November 1904, zu welcher Zeit man ihn zum zweiten Präsidenten der kön. Kurie ernannte. Als dann zu Beginn des Jahres 1906 Nikolaus v. Szabó in den Ruhestand trat, verließ Oberschall provisorisch die Aegiden des Kurialpräsidenten. Der König ernannte ihn am 20. April 1906 zum Präsidenten der kön. Kurie. Gelegentlich der Millenniumsfeier wählte ihn die Kolozsvärer Universität zum Ehrendoktor. Er war seit Pauler's Zeit Mitglied der ständigen Kommission zur Vorbereitung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Fehertemplomer „Gottterhalte“-Affaire. Unseren Lesern wird die Angelegenheit, welche sich gelegentlich der Abwesenheit des Erzherzog Leopold Salvator in Fehertemplom abspielte und die seinerzeit genügend charakterisirt wurde, noch in Erinnerung sein, ebenso wie die Affaire, die sich später in der Stadtpräsidentenwahl der Stadt Fehertemplom abspielte, wo in einer außerordentlichen Generalversammlung dem Bürgermeister Ludwig Dsidva, in seiner Abwesenheit mit 32 gegen 23 Stimmen Mißtrauen votirt wurde. — Am letzten Freitag sollte nun in einer Sitzung das Protokoll vom 19. Juli authentisirt werden. Nach Eröffnung der Sitzung unterbreitete der Bürgermeister Dsidva ein Memorandum in seiner Angelegenheit, in welchem er einerseits sein Vorgehen rechtfertigte und die Vorgangsweise der Herausbeschwörung der Angelegenheit, die im Trüben fischen wollten, — verurtheilt. Nach längerer Debatte wurde der damalige, gegen den Bürgermeister gerichtete Beschluß rückgängig gemacht und wird hievon die Komitatsleitung verständigt werden. Infolge dieses Beschlusses zog auch der Repräsentant Tornya seine Nullitätsbeschwerde gegen das Mißtrauensvotum zurück.

Ein Korpskommandant in Lebensgefahr. Ein aus dem Mannschaften der Regiment Nr. 83, 101 und 73 kombiniertes Bataillon hielt am 7. d. in der Nähe von Lippa Schießübungen. Zwei Kompagnien entwickelten sich in gemessener Distanz zur Gefechtslinie. Zwischen denselben

befand sich ein großer, freier Raum, zu welchem später eine im Hintergrunde postirte Kompagnie als Ersatzreserve aufziehen sollte. Kommandant dieser Kompagnie war Hauptmann Basler. Diese Reservekompagnie nun hätte mit dem Gewehrfeuer erst dann beginnen sollen, wenn sie schon in der Front der beiden anderen Kompagnien aufgezo-gen wäre. Korpskommandant Liborius Frank und sein Stab befanden sich zwischen der Gefechtslinie der beiden Kompagnien, auf dem sogenannten „todten Gebiet“, wo sie sich vor dem scharfen Geschloß derselben in Sicherheit befanden. Nun begann die Mannschaft auf die in einer Distanz von 6—700 Metern aufgestellten Zielscheiben mit scharfen Patronen zu schießen. Zu seiner nicht geringen Ueberschätzung, bemerkte der Korpskommandant, daß rechts und links von ihm scharfe Schüsse fielen und sich einige Kugeln in seiner Nähe in die Erde bohrten. Er war sofort im Klaren darüber, daß dieses Gewehrfeuer nur von der Ersatzkompagnie kommen könne. Sofort ließ er das Feuer einstellen und den Offizieren gegenüber bemerkte der Korpskommandant: „Vor dem Feinde zu fallen, ist Soldatenschicksal, aber im Frieden, bei einer militärischen Übung niedergeschossen zu werden, ist ein nicht gerade rühmlicher Tod.“ — Hauptmann Basler vertheidigte sich damit, daß er mit der Situation nicht vertraut gewesen sei.

Landeskongreß der Handelsangestellten. In Temesvár, fand am 7. d. ein Kongreß der Handelsangestellten statt. Zu denselben hatten sich Delegirte aus allen Theilen des Landes eingefunden. Nach der Eröffnungsrede und dem Berichte des Sekretärs ergriff der Anwalt des Temesvárer Vereines das Wort, um den Zweck des Kongresses zu erläutern. Nach einer Besprechung des Gegenstandes wurde der Beschlusstrag: „An den Handelsminister das Ansuchen zu stellen, er möge das Gesetz über die Sonntagsruhe dahin modifizieren, daß hinsichtlich des Verkaufes von gewerblichen und Handelsartikeln die volle Sonntagsruhe für das ganze Land ausgesprochen werde“ einstimmig angenommen.

Im Stalle verbrannt. In Nagykiskinda brach im Hause des Vingenz Riha Feuer aus. Johann Szép, ein Nachbar des Riha, wollte aus dem brennenden Stalle die Pferde retten. Hierbei wurde Szép von einem herabstürzenden Balken dermaßen verlegt, daß er den Stall nicht mehr verlassen konnte und dort den Flammentod fand.

Selbstmord Ignaz Jákai's. Der 85jährige Gerichtsbeamte Ignaz Jákai, der Bruder der Tragödin Frau Marie Jákai, gegen die er wie berichtet, erst vor einigen Tagen ein Attentat verübt hat, beging am 9. d. einen Selbstmord. Er warf sich nächst dem Budapestener Trabrennplatz auf das Schienengeleise. Ein Lastzug fuhr über dem Körper Jákai's hinweg und zermalmte denselben vollständig.

Ein vergrabener Schatz. Aus Rudolstadt wird gemeldet: Ein Mann fand in der Stadtmauer eine in Pergament gewickelte Kupferhülle, die einen Schlüssel enthielt. Das Papier war zerfetzt, doch konnte man noch die darauf befindlichen lateinischen Buchstaben entziffern. Das Pergament stammt vom Generalsuperintendenten Rothmaler aus dem Jahre 1627 und meldet, daß Rothmaler während des 30-jährigen Krieges einen Schatz vergrub, der sich an einem Orte in der Nähe der Stadtmauer befände. Der im Schriftstück genau bezeichnete Platz bildet einen noch heute ungebauten Gartengrund. Die Grabungen nach dem Schätze werden nun stattfinden.

Selbentod einer Mutter. Aus unbekanntem Ursachen war in der kleinen Häuslichkeit einer Arbeiterfamilie zu Gallarate (Provinz Mailand) Feuer ausgebrochen, das die in ihren Betten ruhenden Kinder bedrohte. Opfermüthig drang die Mutter, Frau Rosalinda Borrimi, gegen den Brandherd vor, rettete ihre beiden Kinder, bekam aber selbst so viele Brandwunden, daß sie an deren Folgen starb.

Cholera an der galizischen Grenze. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, nähert sich die Cholera immer mehr Galizien. Sie tritt jetzt noch stärker wie in Kiew in der Ortschaft Ostrow auf, wo von den erkrankten sechsundsiebzig Personen neununddreißig gestorben sind. Die galizische Statthalterei hat an die Bürgermeister der Städte sowie an sämtliche Bezirkshauptmannschaften ein Rundschreiben mit der Aufforderung gerichtet, Vorkehrungen zu treffen, durch welche die Gefahr einer Verschleppung der Cholera nach Galizien verhütet werden soll.

fürchtet, daß diese Vorboten von neuen in Rumänien. Welta eine Bauernwo ein Erntefest in zertrümmerten die Thüren aus des Erntefestes Schüsse den An- Die Menge wich gerung des Guts- hr Ende.

Türkei. von Jungfrauen der Türke, der die gen Geldmitteln er er sagte, Abdul vier Wochen re- in er nicht frei- fernt werden, da rkannten Thron- ne Thatsache sei. ministerium seine jährlich 400,000 Garantie für die Staatsanleihe und Anleihe für die in. Die Situation ein, da die bis- se gänzlich auf-

Proffo. mit 5000 Mann ammes in Dorf ammen. Dieser front und beide ie Kolonne ver- umgehen, um ändigen Kampf zerstreut. Alix Dorf, das der lten und Lebens- jog sodann mit wo die fran- Die Verluste

den Trümmern ungetroffen und rovoft. ster El Mokri in Tanger ein- Dofids wegen Verhandlungen

if meinen Out, wieder umzuleh- einen Straßen- akteur ließ mich klärte, daß die genheit sei, um ern. Dafür gäbe n. Ich wüthete, wie mir die diese Verdros- das Selbstbe- ältigkeit fördert. ef ins Gesicht, ihm den Besen richte es einstens trachte ich nach us sich solchen erade mit mir, und Glauben verbittert und unsere Häus- und wir hatten können, wir ener Besen aus chleudern kann! ziele den Ideaa- einen großen noch besaß, als Besen zu kaufen. die Stiege zu er mir bisher hoch wohnte. te ich, daß ich u näherkäme. sich sonst von Stufen, sagte während ich ten feststellte.

Betrügereien eines Justizministers. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der frühere dänische Justizminister Alberte stellte sich der Polizei und gab an, Fälschungen und Betrügereien in großem Umfange begangen zu haben. Betroffen werden das Finanzministerium, die Nationalbank, und eine Privatbank, doch ist volle Deckung für die Summen vorhanden. Der Staatsanwalt erließ gegen fünf frühere Ministerialdirektoren einen Haftbefehl wegen Beihilfe zu den Betrügereien des Justizministers Alberte. — Der Schaden beträgt 10 bis 12 Millionen dänische Kronen.

Ein trauriges Schicksal haben die hygienischen Behörden Amerikas einem Kranken bereitet, der vor einigen Wochen in Washington eintraf. Er heißt James Carly und leidet nach der Aussage der Ärzte an einer äußerst gefährlichen, ansteckenden Art von Ausfall. Man isolierte ihn außerhalb der Stadt, und jetzt haben die Behörden verfügt, daß er die Stätte, an der er jetzt weilt, nie mehr verlassen darf. Es wird ihm ein Holzhaus errichtet, täglich wird man in angemessener Entfernung von seiner Wohnung Nachsicht für ihn hinstellen, und so von aller Welt getrennt soll der Kranke in seiner Gefangenschaft sein Leben beschließen.

Aus Werschetz und Umgebung.

Kreuzerhöhungsfest. Morgen Montag den 14. d. begeht die röm.-kath. Kirche jenes in besonderer Weise gefeierte Fest, welches zur Erinnerung an die Erhöhung des durch die Kaiserin Helena aufgefundenen hl. Kreuzes gestiftet wurde. Beweis hierfür geben die zahlreichen Wallfahrten, welche alljährlich an diesem Tage nach verschiedenen Orten unternommen werden. Die Zahl der Wallfahrtsprozessionen, welche an dem sogenannten „großen Kreuztag“ auch hier erscheinen, ist bekanntlich sehr groß und es bildet unsere hl. Kreuzkapelle auf dem Kalvarienberg schon am Vortage, besonders aber an diesem Festtage für die religiösen Einheimischen und die vielen Fremden den Anziehungspunkt, dem allmächtigen Schöpfer Verehrung und Dank zu zollen. — Am Kreuzerhöhungstag wird um 7 Uhr eine Frühmesse gelesen, nach welcher sich die Wallfahrtsprozession auf den Kalvarienberg in die Kapelle begibt, allwo Predigt und ein Hochamt abgehalten wird. Nach der Rückkehr der Prozession findet in der Pfarrkirche eine Schlussmesse statt.

Personalnachricht. Sr. Hochgeborenen Obergespan Dr. Georg v. Mehrdeczky begab sich Freitag früh nach Nagybekerek, um den Honoratoren des Torontaler Komitates Antrittsvisiten zu machen, und ist Sr. Hochgeborenen Abends wieder hierher zurückgekehrt.

Vornehme Trauung. Am 8. d. fand im Hause unseres hochgeschätzten Mitbürgers, des Mühlenbesizers und Großkaufmannes Herrn Max Adler und Frau ein freudiges Familienfest statt. An diesem Tage reichte seine anmuthige und mit allen Frauentugenden reich begabte Tochter Frl. Margit Herrn Dr. Julius Szegö, Advokat in Fiume, ihre Hand zum ewigen Bunde. Dieser Verzensbund vereinigt nun zwei ideal veranlagte, hohe geistige Bildung besitzende Menschen, die sowohl in der hiesigen, wie in der Fiumaner Gesellschaft eine vornehme Stellung einnehmen. — Die staubesamtliche Trauung fand im großen städt. Sitzungssaale um 1/2 9 Uhr, die kirchliche Trauung hingegen im Hause des Herrn Max Adler um 9 Uhr Vormittags statt. Der Trauungs-Baldachin war im geräumigen Speisesaale, dessen Wände mit prachtvollen Gemälden großer Meister reich geschmückt ist, aufgestellt. Der große venezianische Luster, eine Sehenswürdigkeit bildend, war elektrisch beleuchtet, das Parkett mit schweren Smyrnischen Teppichen belegt. Um 9 Uhr hatten sich in den schönen Räumen die Hochzeitsgäste, an deren Spitze Herr Bürgermeister Dr. Stefan Rezuca sammt w. Gemahlin, eingefunden und nach dem Einzuge des Brautpaares absolvierte Herr Max Adler den gesanglichen Theil der kirchlichen Ceremonie, worauf Herr Oberabbater Dr. Adolf Szidon eine tief sinnige, gehaltvolle Ansprache an das Brautpaar richtete, welche auf die Gemüther aller Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Nach der kirchlichen Trauung wurden die Neuvermählten und deren Eltern von den Anwesenden herzlichst beglückwünscht. Um 11 Uhr vormittags verließ das junge Ehepaar das Elternhaus und trat seine Hochzeitsreise an, während Nachmittags 1 Uhr in dem gastfreundlichen Hause des Herrn Max Adler das Hochzeitsmahl stattfand, an welchem außer den Mitgliedern der Familie die intimsten Freunde des Hauses

theilnahmen. — Den zahlreichen aus Nah und Fern gekommenen Glückwünschen schließen wir auch die unseren an.

Verlobung. Der sich großer Werthschätzung erfreuende Buchhalter der Bürgerlichen Sparkassa A.-G. Herr Andreas Kory hat sich mit dem anmuthigen Frl. Irma, Tochter unseres geachteten Mitbürgers Herrn Johann Mahler verlobt.

Populationsbewegung in Werschetz vom 4. bis 10. September. Verlobte: Sava Gyulfin mit Olga Pantits, Belimir Spasojev mit Angelina Udrists, Franz Kngakal mit Julie Bokorni, Andreja Stojanov mit Christina Morijal, Karl Szene mit Barbara Frech. — Getraute: Vladimir Bezelinow mit Zamira Radulovits, Zsiva Konstantinov mit Katicza Tomits, Joan Stefanov mit Milicza Branya (Flacs), Karl Lesch mit Marie Schmid, Kosta Diolyatov mit Draga Puzin, Dr. Julius Szegö mit Margit Adler. — Geborene: Söhne den Herren: Kosta Paunov, Vladimir Mundzits, Bozsa Ananijev, Josef Dittinger, Gyorgye Miroshavljev, Michael Thinschmidt, Joan Bekneski, Eduard Fischer, Josef Jelicsin, Rudolf Zinler, Josef Papler, Josef Lendl, Kornel Gyuba, Andreas Benk. Töchter den Herren: Martin Marcsel, Dusan Dudits, Milutin Petrovits, Unehelich geboren: 3. — Gestorbene: Karl Berger, 62 Jahre, Rosa Bella, 16 Jahre, Gerhard Grünwald, 64 Jahre, Anna Bundi, 55 Jahre, Zsivana Janyatov, 53 Jahre, Dusan Befits, 37 Jahre, Marie Kempf, 9 Tage, Katicza Trnyancsev, 12 Tage, Barbara Willeker, 1 Monat, Julie Turfan, 75 Jahre, Anton Bogl, 13 Mon. Kosa Beleschankli, 65 Jahre, Wasa Josphovits, 1 Monat.

Verwaltungsausschuß-Sitzung. Gestern Samstag Vormittag fand unter dem Vorsitz Sr. Hochgeborenen Obergespan Dr. Georg Mehrdeczky die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses statt, in welcher bei Celedigung der laufenden Agenden u. A. die erstinstanzlichen Urtheile in mehreren Feldpolizei-Uebertretungs-Angelegenheiten genehmigt, ferner der Bericht des Finanzdirektors hinsichtlich einiger Steuerabschreibungen zur Kenntnis genommen wurde. Ueber Antrag des Volkswirtschaftlichen Referenten wurde die Stadthauptmannschaft beauftragt, bei nächstlichen, von gr.-orient. Insassen mit Fackeln stattfindenden Ausflügen in den Wald das Nöthige zur Hintanhaltung von Waldbränden zu veranlassen. — Zum Physikalischen berichtete B.-A. Dr. Ernst Lichtschein di, daß das Aufstellen der Fialer auf nicht-asphaltierten Straßen nicht gestattet werden soll, und erklärt der Herr Bürgermeister unter Hinweis darauf, daß die diesbezügliche Verfügung der Stadthauptmannschaft nur eine provisorische sei, daß diesem Verlangen entsprechen wird. Nach Verlegung des Schweinemactes zum Schlachthause findet auch die Frage der Fialerstandplätze eine entsprechende Lösung. — In der griech.-orient.-nicht-unierten Serben und Rumänen auf einem gemeinschaftlichen Friedhofe beerdigt werden, insoweit bis die Stadtgemeinde einen öffentlichen Friedhof errichtet, aufrecht erhalten bleibt. — In der Disziplinarangelegenheit des städt. Steueramtschiffers Alfred Bernatsky findet der Verwaltungsausschuß die vom Disziplinarssenat wegen dessen Vorgehen ausgesprochene Mißbilligung richtig, doch beschließt der Ausschuß unter Berücksichtigung milderer Umstände die Akten zur weiteren Amtshandlung und Celedigung dem Bürgermeister zu überweisen. — Endlich wurden noch mehrere Beschlüsse in Waisenangelegenheiten bestätigt.

Die städt. Budgetkommission hält Dienstag den 15. d. um 9 Uhr vormittags eine Sitzung, in welcher der städt. Voranschlag pro 1909 zur Verhandlung gelangt.

Volkssamt. Das Volkssamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Das Amtsslokal befindet sich in der städtischen Knaben-Volksschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. Heute Sonntag den 13. d. Vormittag von 10—11 Uhr, haben die Herren Wilhelm Kovar und Dr. Julius Dezsö und

Donnerstag den 17. d., Nachmittags von 2—3 Uhr, die Herren Dr. Peter Baró und Georg Florian Inspektion.

Vom Weinproduzenten Gesangsverein. Jene Herren, welche noch im Besitze ihres Fahnen nagels sind und beabsichtigen, denselben in die Fahne einschlagen zu lassen, werden gebeten, denselben bis längstens künftigen Freitag beim Präses Herrn Anton Scheich abzugeben, weil auf dem Fahnenstange noch genügender Raum ist, um noch einige Nägel einschlagen zu können.

Trauben- und Obstausstellung. Die Weinbauktion des Volkswirtschaftlichen Vereines veranstaltet am 14. d. im Gasthause „zur Weinrebe“ eine Trauben- und Obstausstellung und ergeht daher an das Weinbautreibende Publikum die Aufforderung, die Ausstellung je zahlreicher zu besichtigen. Die Ausstellungsobjekte sind im Laufe des 13. September dem Ueberrnahmecomitee im Gasthause „zur Weinrebe“ abzugeben. Die von der Jury beantragten Objekte werden mit Anerkennungs-Diplome prämiert. — Der Eintritt ist frei.

Kinematografen-Vorstellung. Der Arbeiter-Viederfranz in Werschetz veranstaltet heute Sonntag, abends 8 Uhr, in der Stadtgarten-Restaurations mit seinem eigenen Kinematografen eine Vorstellung mit reichhaltigem Programm. — Nach der Vorstellung Tanz. — Entrée im Vorverkauf 50 Hell., an der Kassa 60 Hell. per Person.

Schreckensthat im Irrensinnanfälle. Die 33jährige Gattin des Wachkommandanten der städt. Feuerwehr Herr Johann Proll litt schon seit Jahren an epileptischen Irrensinnanfällen, in welchem Zustande dieselbe ihrer Familie große Sorgen bereitete. Die Bestrebungen des Herrn Proll, seine Gattin in einer staatl. Anstalt zu unterbringen, da ihm die Mittel für die Unterbringung in einem Privatinstitut fehlten, blieben leider erfolglos, und nun beging die Frau in einem ihrer Irrensinnanfälle am Freitag Nachmittags um halb 4 Uhr, während ihr Gatte infolge eines Waldbrandes in der Gegend des Jägerweges abwesend war, eine gräßliche That. Die Frau nahm ein großes Küchenmesser und verletzte mit demselben ihrem vierjährigen Knaben zwei Stiche, und zwar einen tiefen unterhalb des Brustkorbes und einen mindertiefen in den seitlichen Rücken, worauf sie das Messer gegen sich zückte und sich ebenfalls zwei Stiche in den Brustkorb beibrachte. Auf das Gemäuer des bedauernswerthen Kleinen wurden die in der Wachtube anwesenden Feuerwehrmänner aufmerksam und als diese rasch herbeieilten und sich um den Knaben bemühten, welcher an einem Lavoir das rinnende Blut abwusch, stürzte sich die Frau, ohne das dies verhindert werden konnte, von dem offenen Fenster in den Hof des Feuerwehrdepots, wo sie bewußlos liegen blieb. Herr Feuerwehrarzt Dr. Emil Kohn, von dem schrecklichen Ereignis avisirt, erschien sofort an der Unglücksstätte und bemühte sich vorerst um den Knaben, welcher bereits einen großen Blutverlust hatte und legte den Weiden die nöthigen Verbände an. Auch wurde Herr Proll, der in Berufspflicht abwesend war, von dem Geschehenen verständigt, welcher dann sofort auf dem Fahrrad rückkehrte. Die Frau, welche sich mit dem Messer zwei Wunden beigebracht, erlitt aber durch den Absturz solche schwere Verletzungen, daß sie das Bewußtsein nicht wieder erlangte und bald darauf verschied. Die Verletzungen des armen Knaben sind lebensgefährliche, doch ist Aussicht vorhanden, wenn keine Komplikationen hinzutreten, daß er am Leben erhalten wird. Ein glücklicher Umstand, daß das 9jährige Töchterchen des Ehepaares bei Ausführung der schrecklichen That der Mutter sich in der Schule befand, beschützte dieses vor dem traurigen Schicksal ihres kleinen Bruders. — Bereits im vergangenen Jahre bezug die Gattin des Herrn Proll einen Selbstmordveruch, indem sie eine Lösung von Zinnchlorid zu sich nahm und damals schwere innere Verletzungen erlitt. — Herrn Proll und dem schwerverletzten Kinde hat sich die allgemeine Theilnahme zugewendet.

Der allgemeine Gesundheitszustand in Werschetz war im verfloffenen Monat günstig, weil die Krankheits- und Sterbefälle an der Zahl abgenommen haben. Von den infektiösen und epidemischen Krankheiten sind der Sanitätsbehörde angemeldet worden: Diphtheritis in 5 Fällen, von welchen 2 tödtlich verlaufen sind; Scharlach in 3 Fällen, hievon ein Kind gestorben; Masern in 8 Fällen; Bauchtyphus in 4 Fällen,

hievon 1 mit tödtlichem Ausgang, während 3 in weiterer Pflege verblieben. — Im Gebiete der Stadt sind 64 Personen gestorben, darunter 37 Kinder im Alter unter 7 Jahren, von welchen 3 ärztlich nicht behandelt wurden. Im städt. Spitale sind 14 Personen gepflegt worden. — Die Thätigkeit der Sanitätsbehörde erstreckte sich auf die Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie Getränke gelegentlich der Jahr- und Wochenmärkte, wobei alles in Ordnung befunden wurde. — Wegen Infektionskrankheiten sind 22 Wohnungen untersucht und desinfiziert worden.

Vom städt. Elektrizitätswerk. In der elektrischen Centrale sind im Monate Juli 1910 967000 Kilowattstunden elektrischer Energie erzeugt worden; verbraucht wurden 76731 Kilogramm Kohlen und 10252 Kgr. Del im Werthe von 1771 04. Der Werth der verbrauchten Materialien zur Erzeugung einer Kilowattstunde beträgt 0 830 Heller. — Die Anzahl der Privatglühlampen beläuft sich gegenwärtig auf 12326.

Die Gewerbeaktion des Volkswirtschaftlichen Vereines hält Dienstag den 15. d. um 8 Uhr Abends im Vereinslofale „zur Weinrebe“ ihre Monatsversammlung, zu welcher die Mitglieder und auch außerhalb der Sektion stehende Gewerbetreibende eingeladen sind.

Die Einschreibungen an der Lehrlingschule, welche bereits Donnerstag begonnen haben, werden heute Sonntag um 8 Uhr Vormittag fortgesetzt und beendet. Die Herren Kaufleute und Gewerbetreibenden werden aufmerksam gemacht, ihre Lehrlinge noch während diesem Schlußtermin einschreiben zu lassen, da später Kommende schon einer Bestrafung anheimfallen.

Gefundener Geldbetrag. Von Svetozar Bojars und Jozsa Kumanovits wurde auf der Andrejstrasse, außerhalb der Stadt, ein Geldbetrag gefunden, und kann derselbe von dem Verlustträger bei der Stadthauptmannschaft in Empfang genommen werden.

Schöne Pferde. Freitag Nachmittag wurden zwei dem Spediteur Herrn Peter Kieger gehörende Pferde aus unbekannter Ursache schen und rannten durch mehrere Straßen, ohne glücklicherweise einen Schaden anzurichten.

Waldbrand. Am Freitag wurde auf dem „Gyalov vch“ ein Waldbrand wahrgenommen und es begab sich eine Feuerwehr-Abtheilung mit Hilfsarbeiter an die Brandstelle. Da nur Gras und Gestrüpp vom Feuer ergriffen war, wurde der Brand bald unterdrückt.

Brand. Freitag Nachs gegen 11 Uhr kam in dem in der Raacsargasse gelegenen Hause Nr. 2690 des Wita Radivojov ein Brand zum Ausbruch, durch welchen bei dem herrschenden Winde das in haufälliger Weise befindliche und mit einem Strohdache versehene Objekt gänzlich eingäschert wurde.

Ungarisches Theater.

Die zweite Woche unserer Theatersaison ist bereits vorüber und wir können befriedigt auf die bisherigen Leistungen zurückblicken. Herr Racl Polgár ist ein routinierter Direktor, der seine Sache versteht, so daß wir ihm offen die Palme der Anerkennung reichen können. Er hat seine Gesellschaft so zusammengestellt, die einzelnen Rollen derart richtig vertheilt, daß unter den gegebenen Verhältnissen bei uns bessere, vollkommene Vorstellungen gar nicht gedacht, geschweige verlangt werden könnten. Wenn wir aber unsere Zufriedenheit der Direktion und der Gesellschaft gegenüber aussprechen, müssen wir gleich bemerken, daß Herr Direktor Polgár mit den Leistungen des Publikums kaum zufrieden sein dürfte, da die Vorstellungen nicht so besucht sind, wie man es nach den Leistungen der Gesellschaft und den materiellen Opfern der Direktion erwarten könnte. Wenn wir bedenken, daß vergangenen Winter hier ein deutliches Singl-Tonagl gastirte, deren Leistungen unter aller Kritik waren und dennoch volles Haus erzielten, so muß man wirklich über den Schwinnismus mancher Deutschen staunen, da derselbe viel mächtiger zum Ausdruck gelangt, als der Schwinnismus der Magyaren.

Uebergangen wir nun auf die einzelnen Vorstellungen. Sonntag den 6. d. wurde die wunderschöne Operette „János vitéz“ von Kacsóh-Pongrácz aufgeführt. Hr. Patafy war in der Titelrolle allerliebste, Hr. Peterdy hingegen war eine reizende Hus. Frau Gallasi gab die schlechte Stiefmutter unübertrefflich und brav spielte auch

Herr Csolnaky. Gesang, Chor und Ausstattung ließen nichts zu wünschen übrig, hingegen war die Musik stellenweise lückenhaft.

Montag den 7. d. wurde „A tanítónő“, Drama von Alexander Bródy, aufgeführt. Den Gegenstand dieses Stückes bildet die schwere Situation einer Dorflehrerin, die trotz vielen gemeinen Versuchungen und Intrigen maffellos ihren Platz behauptet. Hr. Galasy füllte ihre Rolle vollkommen aus und verdiente wohl den oft erzielten Applaus. Kraft und Energie kamen richtig zum Ausdruck. Würdig stand ihr zur Seite Hr. Vilma Harasti. Sehr gut spielten die Herren Birányi Sándor, Galasi Béla und Csolnaky Gyula. Die Mutterrolle war durch Frau Etel Galasi vortrefflich besetzt. Der Abend bot dem kunstsinigen Publikum viel Genuß.

Dienstag den 8. d. ging die Operette „Suhancz“, Text von Bagard und Wanderburich, Musik von Josef Monti, in Scene. Hr. Patafy Vilma erzielte in der Titelrolle großen Erfolg und wurde häufig vor die Lampen gerufen. Alle übrigen Darsteller spielten brav und es klappte die ganze Vorstellung.

Mittwoch den 9. d. wurde das preisgekrönte Stück „Hálás utókor“ von Menghért Balágyi aufgeführt. Das Stück satirisiert den gegenwärtigen Zeitgeist in grellen aber oft wahren Farben, doch sind dessen Vorzüge gegenüber dem „Ordög“ sehr verschwindend. Die Darsteller gaben sich reichlich Mühe, doch verließ der größte Theil des Publikums enttäuscht das Theater.

Donnerstag den 10. d. ergöhte sich das theaterbesuchende Publikum an den einschmeichelnden lieblichen Klängen der Operette „Katalin ezárnő“ in welchen die herrliche Stimme und das erakte, routinirte Spiel unserer allgemein bewunderten Primadonna Frau Kapossi Jozsa imposant zur Geltung kam. Unser Publikum kennt und würdigt die ausgezeichneten Fähigkeiten unserer Primadonna so sehr, daß wir das allgemeine Lob nicht mehr heben können. Alle übrigen Darsteller spielten brav und wir verbrachten einen vergnügten Abend.

Freitag den 11. d. brillirte unsere liebe Subrette Hr. Peterdy in der Posse „Gretchen“ von G. Davis und L. Lipschütz. Hr. Peterdy war ein herziges, anmuthiges Gretchen, spielte so lieblich und einschmeichelnd, daß gar mancher Zuschauer Se. königliche Hoheit (Gozon Béla) um den Erfolg beneidete. Auch Herr Gozon spielte, wie gewöhnlich, sehr brav und erwies sich als intelligenter Schauspieler. Hr. Csánádi, Harasti, Papp Jona und Frau Etel Galasi trugen zum Gelingen der Vorstellung viel bei.

Samstag den 12. d. wurde bei guter Besetzung die Operette „Bolond“ aufgeführt. Alle Darsteller spielten gut, daher das Gesamtspiel ganz zur Geltung kam.

Heute Sonntag den 13. d. wird die Operette „Varázskeringő“ (Walzertraum) gegeben, welches ein volles Haus erzielen dürfte.

Montag tritt der gewesene Liebling des theaterbesuchenden Publikums Hr. Révész Jona in dem französischen Lustspiel „Nines elvámolni valója?“ „Haben Sie nichts zu verzollen?“ als Gast auf. Hr. Révész genießt hier große Sympathien, und werden voraussichtlich bald alle Karten dieser Vorstellung vergriffen sein. Dienstag gelangt die Operette „Szép Ilona“ zur Aufführung.

Bermischtes.

Was kann gepfändet werden? Die Budapest gerichtlichen Exekutoren hielten am 8. d. eine Konferenz, in welcher Arpad Pap die neue Exekutionsnovelle, die bekanntlich am 9. d. ins

Leben getreten ist, erörterte. Eine große Debatte entspann sich über die Frage, was gepfändet werden könne, nachdem die Novelle von der Pfändbarkeit der nothwendigen Haus- und Küchenmöbel spricht. Nach den Ausführungen des Präsidenten sprach die Konferenz einstimmig aus, daß in Zukunft ohne Unterschied des Ranges nicht pfändbar seien: von Zimmermöbeln zwei Betten, zwei Kleiderkasten, ein Tisch, sechs Stühle, ein Waschtisch und eine Lampe; von Küchenmöbeln gar nichts. Alle übrigen Möbelstücke unterliegen der Pfändbarkeit. Hinsichtlich der Liquidationen wurde beschlossen, dieselben nur zu dessen Gunsten vorzunehmen, der sie verlangt.

Der Thee wird billiger. Einer Meldung aus Shanghai zufolge ist das chinesische Landwirtschaftsamt mit der Finanzbehörde übereingekommen, den Ausfuhrzoll für Thee zu ermäßigen, um einen Aufschwung im Theehandel herbeizuführen.

Dankfagung.

Für die freundliche Begleitung an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Grünwald

Sprechen wir hiemit allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber dem Landwirtschaftlichen Verein hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Berecz, am 9. September 1908.

Die trauernde Familie Grünwald.

Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. — Solide Bedienung.

Erste Werscheber Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: Hugo Apfelbaum's Ww.

Werscheb, Studikerstraße Nr. 11 u. 16

Tapezierermöbel, matte und polirte Holz-möbel in allen modernen Farben u. Holzarten.

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten Pfaff-Nähmaschinen und Raft & Gasser Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommirten Fabriken Franz Deser (Wien) und Gebrüder Stingl (Wien).

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Brad, Temesvár, Cravieja, Ujvidék etc.

Ausstellung in Werscheb höchste Auszeichnung: Ehrendiplom.

Notarka u. Magazin

am ehem. Dollitscher'schen Holzplatz

zu vermieten.

Gustav A. Weifert

Residenzgasse.

Ausweis der meteorologischen Beobachtungen in Werscheb

vom 4. bis 11. September.

Luftdruck in Millimeter			Temperatur in Celsiusgraden			Niederschläge in Millimeter			
Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Summe	Durchschnitt	Maximum	Summe der Tage mit Niederschlag
757.4	762.4	752.3	19.7	31.6	8.0	3.8	0.5	3.8	1
	am 7.	am 10.		am 10.	am 4.			am 5.	Wochen mit Gewitter 0 Nagel 0 Schnee 0

Rundmachung.

Im Sinne des G.-V. XXI. vom Jahre 1886, §§ 7 und 8, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der am 31. August l. J. sub Zahl 160/8441 erbrachte Generalversammlungsbeschuß der Stadt Berseç, mittelst welchem eine mit dem Stammgehalte per 2400 Kronen, Quatiergeld 600 Kronen und zwei Quinquennialzulagen per 10—10% des Stammgehaltes verbundene städt. Thierarztstelle systemisirt wurde, vom 8. September l. J. angefangen durch 30 Tage, also bis inclusive 7. Oktober l. J., in der Obernotars-Kanzlei zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen wird.

Berseç, am 7. September 1908.

Dr. Rezscha
Bürgermeister.

Traubenkistchen- Bestandtheile

für 5 Kilo Transporte
liefert nach allen Stationen

Frankl Jakob, Holzhandlung
Nagy-Bikinda.

Hausverkauf.

Das Haus in der Blumengasse Nr. 1, mit Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage im selben Hause.



**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen
Erzeugt zarte, weiße Haut und rötzt, von Sommerprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum. Täglich Anerkennungs schreiben!
— 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! —
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vertrag u. Billig. — 1000 Stück. — 1000 Stück. — 1000 Stück. — 1000 Stück.
Alleinige Fabrikanten: Beymann & Co. (Eisen) a. E. (Ludwig) (Ludwig)

Felder=Verpachtung.

Die Bürgerliche Sparcassa N.-G. verpachtet das Feodor v. Lazarovics'sche Nagy-Szredisther Gut auf das kommende Wirthschaftsjahr 1908/9 in kleineren und größeren Parzellen.

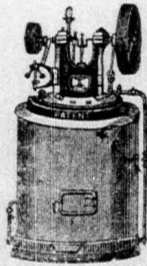
Als Angabe sind per Joch 10 Kronen zu entrichten.

Auskünfte über die übrigen Bedingnisse ertheilt die Direction genannten Institutes.

Berseç, am 9. September 1908.

Die Direction
der
Bürgerlichen Sparcassa N.-G.

Zur gefl. Beachtung.



Beehre mich einem p. t. Publikum von Berseç und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich, gestützt auf meine langjährige Praxis im In- und Auslande, sowie in Amerika imstande bin, alle Arten

Maschinen, Pumpen, Weinpressen etc.

unter Garantie fachgemäß zu billigen Preisen herzustellen.

Bejorge auch den Kauf und Verkauf von allen Gattungen Maschinen sowohl neu wie gebraucht.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Julius Lihotzky

Maschinenkloster

Berseç, Petöfi-(Herren-)gasse Nr. 2.

Werscheker Spar- und Vorschuß-Verein Aktien-Gesellschaft.

Bureaulokale: Penaugasse Nr. 6, im eig. Hause.

Leitender Direktor: Franz Kottler.

Altkienkapital 240.000 Kronen.

Reservefond 105.000 Kronen.

Wir übernehmen **Geldeinlagen** gegen Büchel und Kündigung sowie auch in laufender Rechnung zu dem jeweiligen Zinsfuß, ferner **Prämien-Sparanlagen** gegen vier- oder siebenjährige Rückzahlung.

Wir gewähren **Darlehen auf Realitäten** gegen grundbücherliche Sicherstellung sowie auch offenen **Wechselkredit** und besorgen **Amortisationsdarlehen** sowie auch **Conversionen** zu den günstigsten Bedingungen.

Wir belehnen **Werthpapiere**, **Gold-** und **Silbergegenstände** sowie auch **Wein-** und **Getreidevorräthe** und übernehmen **Versicherungen** gegen **Feuer-** und **Hagelschäden**, **Lebens-** und **Rentenversicherungen** zu den billigsten Prämienätzen.

Alle hierauf bezüglichen Auskünfte werden täglich während den Amtsstunden bereitwilligst ertheilt und schriftliche Anfragen umgehend erledigt.

Die Direktion

des Werscheker Spar- u. Vorschuß-Verein Aktien-Gesellschaft.

**Erwirkung von Patenten
auf Erfindungen.**

PATENTANWÄLTE BEISETZT
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau **2460**
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N^o 1

Fässer

von 20 Hektoliter aufwärts und Ablaßbottichen
sind zu haben bei

Johann Götten
Bindermeister
Steria-(Alfary)-Gasse Nr. 10.

Ein Lehrling

wird in der Buchdruckerei **H. Neumann** auf-
genommen.

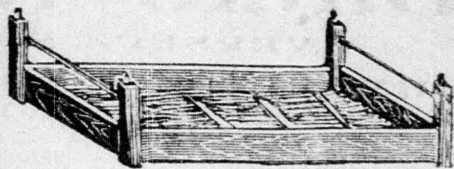
Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ertrag für
Anker-Pain-Expeller

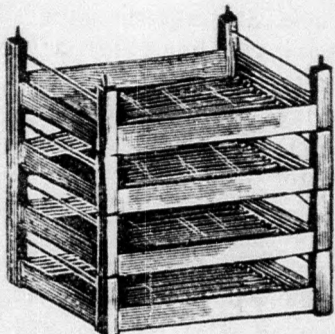
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erfältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von
80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förl,**
Apotheker in **Budapest.**
Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand 1/4 h.

Gestelle.



1 Gestell.



4 Stück aufeinander gestellt.

R. Munk & Co.

Emballgefässer, Parketten u. Holzwarenfabrik

Karánsebes

empfiehlt ihre Erzeugnisse:

Kistel und Holzwole

zur Verpackung von Trauben und Obst.

Buchen- u. Eichenparketten
ausser Kartell.

Specialität:

Gestelle zur Aufbewahrung und Manipulation von Trauben und Obst.

Fertigenagelte Ziegelrahmen.

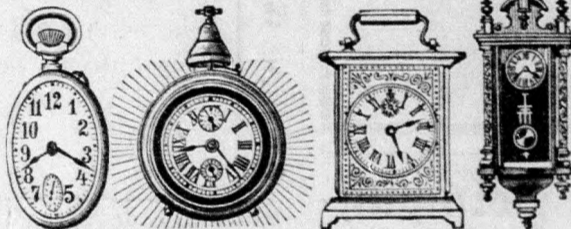
Massenartikel werden in Erzeugung übernommen.

Verseezer Niederlage bei **Johann Fuchs.**

5000 Uhren Gratis

Katalog sende jedermann ohne jede Bezahlung umsonst u. portofrei!

Grösste u. älteste
Firma.
Gegründet 1840.



5000 Bilderkatalog
umsonst und
portofrei.

	Kronen		Kronen		Kronen		Kronen
Rosk.-Patent	3—	Weckeruhr	2-40	J.-Wecker	6—	Pendeluhr, 70 cm	7—
Silb.-Rosk.	6—	Leuchtblatt	3—	Schlagwerk	8—	Turmschlag	9—
Eisenb.-Rosk.	7—	Turmglöcken	5—	Musik	10—	mit Wecker	10—
Silber-Doppel-		Küchenuhr	3—	6 Walzen	12—	mit Musik	12—
mantel	8—						

Original Omega, Schaffhausen, Glashütte, Helios, Amalfa, k. k. geprüft, von K 13—, sowie Gold- und Silberwaren zu Original-Fabrikspreisen. 3 Jahre Garantie. Umtausch od. Geld retour.

Max Böhnel, Wien, IV., Margarethenstrasse 27/65
im eigenen Hause.

Beideter Schätzmeister und Sachverständiger.

**Das
neue Exekutionsverfahren.**

Die zur Anmeldung der Forderungen
nöthigen **Drucksorten**
sind in der

Buchdruckerei H. Neumann

== Ecke der Stadtgarten- und Weisskirchnerstrasse ==

erhältlich.

Prima Stahlguss
und
Weicheisenguss
liefert billig und schnellstens
Gugler & Forray
Budapest, V., Váci-út 162.

Fahrkarten
nach Amerika
Königl. Belgische Postdampfer der
Red Star Line.
Abfahrt jeden Sonntag von
Antwerpen direkt nach **New-York**
und zweimal monatlich v. **Antwerpen** nach **Canada**
erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt
gute Verpflegung.
Auskunft erteilt franko und gratis die
Red Star Line, Wien, Wiedner Gürtel 20.

Fledhten- oder Beinwunden-
denkränke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. Apotheker **C. W. Rolle**, Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Schöne Büste
Ueppiger Busen in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales,
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert arsenikfrei. Von den ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebrauchsanweisung franko gegen Voreinsendung von K 6-45 oder gegen Nachnahme von K 6-75.
J. Katié, Apotheker, Paris.
Depot: Budapest: Apoth. I. v. Török, Királyuteza 12.

Rheumatismus
und **Gichtleidenden** theile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde
Karl Bader, München
Kurfürstenstraße 40a.

Epilepsii. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Gehältlich gratis und franko durch die **Priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

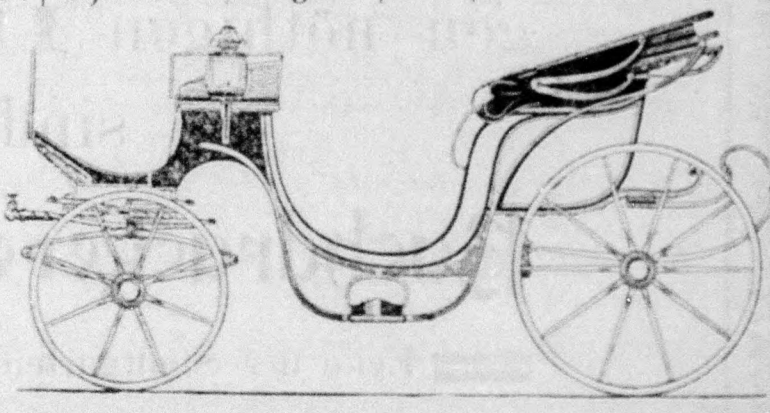
Olesó á rak.
Dajkovits J. utóda
VERSECZ, Fehértemplomi út 17
fényképészeti és festészeti műterem
T. CZ.
Bátorkodom ezennel a nagyérdemű közönség tudtára adni, hogy én az oly régóta fennálló és jó hírnévnek örvendő Dajkovits J. műtermét átvettem, s azt modern berendezésekkel láttam el. Támaszkodva azon szerepemre, amelyet igen kiváló műtermekben töltöttem be mint üzletvezető, minden törekvésem oda irányul, hogy úgy a főlvetel, mint a kidolgozási terén modern, izlése képeket szolgáltatassak minden genreben és nagyságban olyannyira, hogy a műterem régi hírnevét ismét helyreállítsam.
Tisztelettel meghívom a nagyérdemű közönséget a látogatásra, s maradok tisztelettel
Dajkovits J. utóda
köbökuthy Bóza Vilma.
Nagyítások bármely régiképről. — Specialista gyermekfölvételekben.
Pastell, aquarell, olaj, selyem, bársony, porcellánképek a legszebb kivitelben!

Billige Preise
J. Dajkovits Nachf., Versecz
Weißkirchnerstraße 17
Kunstanstalt für Fotografie und Malerei.
P. T.
Ich beehre mich hiemit höflich mitzutheilen, daß ich die Leitung des h. J. bestrenommirten **Fotografischen Ateliers J. Dajkovits** übernommen habe.
Im Vertrauen auf meine bisher innegehabten leitenden Stellungen in bekannt hervorragenden Ateliers und meine Thätigkeit dortselbst, wird mein Bestreben stets sein, durch gefällige Ausnahmen moderner, geschmackvoller Bilder und gute Ausarbeitung derselben das bekannte Renommé dieses Ateliers wieder zurückzugewinnen.
Ich lade Sie hiemit höflich zum Besuche ein und zeichne hochachtungsvoll
per **J. Dajkovits Nachf.**
Bóza Vilma.
Vergrößerungen nach jedem alten oder neuen Bild. Special-Kinderaufnahmen
Pastell-, Aquarell-, Oel-, Seiden-, Sammt- und Porzellan-Bilder in der schönsten Ausführung.

Kaufe
stets jeden Posten
Honig, Wild und Geflügel
Kaninchen, Ziegen u. s. w. Deutsch geschr.
Offerte an **Kud. Richter, Auffig, Schönpreisener Straße 83. — Telephon 367.**

Das
Exekutions-Verfahren
in deutscher Sprache ist in der
Buchhandlung Karl Hamerschmidt
erhältlich.

Johann Stürmer
Lackierer, Sattler und Wagenbauer
Temesvarerstraße Nr. 25 **Werschey** Temesvarerstraße Nr. 25
empfiehlt einem hohen Adel und dem p. t. Publikum von Werschey und Umgebung sein gut fortirtes Lager aller Gattungen fertiger
WÄGEN
und zwar: Phätons mit und ohne Dach, Kutschir-Wägen, Sandläufer, Steyer-Wägen, Zweiradler etc.
Neue und überfabrene Wägen sind stets am Lager.
Alte Wägen werden gegen neue umgetauscht.
Renovirungen
alter Wägen, sowie Federstiche und einzelner Bestandtheile werden prompt und billigst effectuirt.
Auch sind stets alle Gattungen Wägen-Federstiche lagernd.



ATL
N-21455-800

Gyermek, család, csoportfölvételek és tableaux.
Gyermek-, Gamilien-, Gruppenaufnahmen, Tableau

Minden időben fölvétel művészi kivitelben!
Aufnahmen zu jeder Zeit.